

Reiter sperren den Weg. Bei dem harten Zusammenstoß wird bald die eine Partei nach kurzem Handgemenge in wilder Jagd über offenes Feld in die Gehölze hineingejagt, bald sammelt sich die andre wieder, erwartet verstärkt aufs neue den Anprall und nimmt ihrerseits in gestrecktem Galopp die Verfolgung auf.

Der verderbenbringende Reiterzug rast hin und her. Blut und Trümmer zeigen den Weg, den er genommen, von den aufsteigenden Feuersäulen der nahen Dörfer beleuchtet. Immer enger und erbitterter entspinnt sich der Kampf. Endlich lassen die österreichischen Weißröcke ihre Gefallenen liegen und gehen in schneller Flucht zurück.

7. Die österreichischen Bataillone befanden sich bereits in voller Auflösung und bezeichneten ihre Rückzugslinie mit weggeworfenen Waffen.

Überall gingen die preussischen Kolonnen im Lauffschritt vor, während in der Ferne die weißen Massen in voller Flucht den Wäldern zueilten. Die langen Linien der preussischen Reiterei entwickelten sich mit lustig flatternden Standarten. Ihre reitende Artillerie bewegte sich vorwärts und ließ ihren Feuererschünden weiße Rauchwolken entsteigen.

Während die Sonne am westlichen Himmel versank, loderten an den verschiedensten Stellen der Ebene die züngelnden Flammen auf. Da befahl der königliche Sieger, das Feuer gegen das flüchtende Heer einzustellen. Der Greis dachte in seinem allzeit milden und gerechten Sinne, daß es zwecklos und unchristlich sei, die völlig Überwundenen wehrlos hinzuschlachten. Und mehr! Vor seiner Seele stand es klar und fest: Wie wir jetzt auseinandergekommen, so müssen wir suchen, dereinst wieder zusammenzukommen, Preußen und Osterreich, die deutschen Brudermächte, als gemeinsamer Ball wider Westen und Osten.

8. Des Kronprinzen volkstümliche Redengestalt erscheint; Vater und Sohn sinken sich in die Arme. Ein schöneres, wärmeres, heiligeres Zusammentreffen als das des alten Blücher und des kalten Wellington bei Belle-Alliance!

Stumm ist der österreichische Schlachtdonner, der von Sadowa her gebrüllt. 180 genommene Geschütze! Die jubelnden Soldaten klimmen auf Rohre und Lafetten, wo die heldenmütigen Braunröcke, noch im Tode ihre Geschütze umklammernd, ehrenvoll erschlagen liegen. Die blauen Jungen schwenken ihre Mützen; die Offiziere küssen dem greisen Sieger die Hand, und „Heil dir im Siegerkranz!“ schmettert es durch die Lüfte.

Karl Bleibtreu. (Heroica.)